

VOGEL GRYFF



Ein FDP-Mann an der Spitze. Andreas Zappalà wird zum neuen Einwohnerratspräsidenten von Riehen gewählt. Er verspricht kürzere Sitzungen und will den «ländlichen» Charakter von Riehen erhalten.

«Sich als Teil des Volkes sehen»

Der neue Einwohner-ratspräsident Andreas Zappalà über Macht, zu lange Sitzungen und den Bezug zu Riehen.

Von Rolf Zenklusen

Vogel Gryff: Herr Zappalà, was bedeutet für Sie das Amt des Einwohner-ratspräsidenten, vielleicht auch emotional?

Andreas Zappalà: Die Wahl in ein solches Amt stellt eine Besonderheit und Ehre dar. Es ist ja nicht jedem Mitglied eines Parlaments vergönnt, dessen Vorsitz übernehmen zu dürfen. Gefreut hat mich vor allem das gute Ergebnis, was die Wertschätzung meiner Person und meiner Arbeit im Einwohner-rat zum Ausdruck bringt.

Sie sind höchster Riehener. Wie geben Sie mit dieser Machtposition um?

Ich denke nicht, dass man von einer Machtposition sprechen kann. Ich führe den Vorsitz in einem Gremium. Dieses Amt ist nicht mit speziellen Machtbefugnissen ausgerüstet, auch wenn man mit der Zusammenstellung der Traktandenliste ein wenig Einfluss nehmen kann.

Was bedeutet Ihnen Riehen?

Als Gemeinde, als Wohnort bedeutet mir Riehen sehr viel, auch wenn ich nicht ein Riehener von Geburt aus bin. Ich bin im Kleinbasel im Matthäusquartier aufgewachsen und acht Jahre im Gymnasium Bäumlihof zur Schule gegangen. Dort hatte ich den ersten Kontakt zu Riehen und meinen Riehener Schulkolleginnen und Schulkollegen. Meine Kinder sind in Riehen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Wir als Familie haben hier unser Beziehungsnetz aufgebaut und fühlten uns immer wohl. Es ist wichtig, dass wir für Riehen den «ländlichen» Charakter aufrecht erhalten können, dies auch als gesunden Kontrast zur Stadt Basel.

Wieso haben Sie sich innerhalb der FDP bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen? Gab es andere Personen, die Interesse hatten damals, als Sie Statthalter wurden?

Nach den Wahlen 2018, als klar war, wie unsere Fraktion aussieht, habe ich mich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen, und war froh zu sehen, dass dies auch dem Wunsch der Fraktion entsprach.



«Höchster» Riehener. Andreas Zappalà (FDP) steht für zwei Jahre an der Spitze des Einwohner-rates von Riehen. Foto: zsm.

Ich bin nun über 10 Jahre im Einwohner-rat und auch fast 10 Jahre im Grossen Rat, weshalb ich den Parlamentsbetrieb kenne. Wichtig war für mich, dass ich von der Fraktion dabei getragen werde und das Vertrauen genieße.

Man hat das Gefühl, Sie seien ein Workaholic. Sie sind Grossrat, Einwohner-ratspräsident und haben einen Beruf als Geschäftsführer des Hauseigentümergebietes (HEV), der Sie sicher stark fordert. Wie bringt man das alles unter einen Hut?

Ich bin sicher kein Workaholic und halte mir Zeiträume frei, an denen ich weder Geschäftliches noch Politisches tue. Ich schaue auch darauf, Ämter und Aufgaben abzugeben, wenn ich etwas Neues in Angriff nehme. So habe ich vor über einem Jahr das Fraktionspräsidium im Grossen Rat und werde demnächst das Parteipräsidium der FDP Riehen abgeben. Es macht keinen Sinn, sich immer mehr mit Aufgaben und Ämtern zuzudecken; denn am Schluss macht man alles nur «halbhatzig». Hinzu kommt, dass ich wie gesagt schon einige Jahre im Grossen Rat und Einwohner-rat sitze und auch bald mein 30-jähriges Jubiläum beim HEV haben werde. Man gewinnt dadurch eine gewisse Routine, die vieles leichter macht. Hinzu kommt, dass ich mit der politischen Tätigkeit

erst begonnen habe, als meine Kinder schon ein gewisses Alter erreicht hatten. Tatsächlich könnte ich es mir kaum vorstellen, all diese beruflichen und politischen Tätigkeiten als Familienvater mit kleinen Kindern unter einen Hut zu bringen. Deshalb stand am Anfang neben dem Job beim HEV die Familie im Zentrum.

Als Einwohner-ratspräsident werden Sie viele Einladungen erhalten und repräsentative Aufgaben wahrnehmen. Wo setzen Sie die Prioritäten?

Darüber habe ich mir noch keine allzu grossen Gedanken gemacht und lasse das auf mich zukommen. Ich werde aber sicher schauen, den Einladungen soweit wie möglich folgen zu können und vielleicht auch dort präsent sein, wo man mich persönlich weniger kennt oder nur als bürgerlichen Politiker wahrnimmt.

Wäre es nicht auch Ihre Aufgabe, die Politik etwas spannender zu machen, vielleicht auch interessanter für den «Normalbürger», also das Interesse zu wecken bei Leuten, die sich vielleicht weniger für Politik interessieren?

Das ist eine gute, aber auch schwierige Frage. Der Parlamentsbetrieb läuft so ab, wie er ist: Auch der Präsident ist an Ordnungen und Reglementen gehalten, die einen Rahmen setzen und nicht

allzu viel Spielraum offen lassen. Somit ist es schwierig, die Sitzung «spannender» zu machen. Als Einwohner-ratspräsident könnte ich ausserhalb des Parlamentsbetriebs dem Volk und weniger an Politik interessierten Leuten die Politik näher bringen. Wichtig dabei ist, sich als Teil dieses Volkes zu sehen und nicht «abgehoben» zu wirken. Diese Aufgabe darf aber nicht an ein Amt geknüpft sein; alle in der Politik tätigen Exponentinnen und Exponenten müssen sie wahrnehmen.

In Riehen dauern die Einwohner-ratssitzungen manchmal fast vier Stunden. Werden sie unter Ihrem Präsidium kürzer?

Es ist auch mir ein Anliegen, dass die Sitzungen nicht derart lange dauern. Sofern möglich, werde ich dies bei der Zusammenstellung der Traktandenliste und bei der Redeordnung berücksichtigen. Doch letztlich sind wir als Parlamentarierinnen und Parlamentarier gewählt, um die Bevölkerung im Gesetzgebungsverfahren zu vertreten. Diese Aufgabe müssen wir seriös und mit der notwendigen Konzentration erledigen. Deshalb wird es immer wieder Sitzungen geben, die etwas länger dauern.

Welche kommenden Geschäfte sind eine Herausforderung für Sie, für das Parlament?

Eine Herausforderung für das Parlament und somit auch für mich dürfte das neue Steuerungs- und Organisationsmodell sein, das Nachfolgemodell von PRIMA. Ob die erforderlichen Beschlüsse dazu und die Umsetzung noch unter meinem Präsidium erfolgen werden, ist aber noch offen. Eine Herausforderung dürften auch die Gemeindefinanzen sein, insbesondere auch in Bezug auf die Folgen der Corona-Krise. Ich denke, dass es bei diesen Punkten wichtig ist, kompromissfähige Mehrheitslösungen zu finden.

Worauf freuen Sie sich am meisten als Einwohner-ratspräsident?

Ich freue mich, den Parlamentsbetrieb während der nächsten beiden Jahre von einer anderen Seite erfahren zu dürfen. Es ist ja das erste Mal, dass ich keine Fraktionsvoten halten werde und auch nicht bei meiner Fraktion sitzen werde. Es wird interessant zu erfahren sein, wie man Voten der anderen Fraktionen aus dieser eher neutralen Position sehen und aufnehmen wird.